

und dampfe direct der väterlichen Wohnung zu. Sie, Herr Doktor, hoffe ich nach Ablauf des Winters im Vogelsberge begrüßen zu können. Ihnen, mein Fräulein, sage ich ein herzliches Lebewohl. Zuversichtlich — das sagt mir eine innere Stimme — sehe ich auch Sie bald wieder. Indem ich Ihnen beiden für die liebevolle Aufnahme innigst danke, füge ich die unbescheidene Bitte hinzu mir doch ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.“

Neunzehntes Kapitel.

Pfarrer Biedermann hatte kaum die Skizze Oswalds von Krieger zurückhalten, als er auch schon den Lehrer zu sich berief, um demselben vom eingelaufenen Resultate Mittheilung zu machen. Der auf das Urtheil neugierige Pädagoge leistete der an ihn ergangenen Einladung augenblicklich Folge.

„Meinem Freunde, Herr Oswald, hat Ihre Arbeit gefallen und in seinem Briefe hat er die Bemerkung hinzugefügt, daß bei andauerndem Fleiße mit der Zeit noch etwas Gediegenes aus Ihrer Feder zu erwarten sein werde. Mit dieser Kritik können sie sehr zufrieden sein, denn das Urtheil dieses seltenen und bedeutenden Mannes fällt schwer in die Waagschale Ihrer Schriftstellerlaufbahn. Aber selbst dieses verdiente Lob darf Sie keineswegs zur Ueberhebung und zum Dünkel verleiten; denn unendlich steil und höchst beschwerlich, ja fast unerreichbar ist den

Meisten, jedenfalls auch Ihnen, der Pfad zum Gipfel des Ruhmes."

"Herr Pfarrer, ich und Ruhm?"

"Von außerordentlichem Vortheil wird der Umgang mit dem im Frühjahre hier eintreffenden Doktor Krieger für Sie sein. Dieser Herr hegt nämlich die Absicht in unserm Gebirge ansässig werden zu wollen. Wird uns das Glück zu theil den großen Mann erst in unserer Mitte zu haben, so beginnt für uns alle ein neues Leben, weil der geringste seiner Schritte, das einfachste seiner Worte bereitet Zeugniß für seine Herzensgüte und Weisheit ablegen. Hier wird Ihnen Gelegenheit geboten einen Mann kennen zu lernen, wie es wenige giebt. Seine Handlungsweisen sind eigenartig, aber deshalb auch unerreichbar für Menschen unferes Schlages."

"Dieses Wunder von einem Manne bin ich sehr begierig kennen zu lernen. Ihre gütige Fürsprache wird es mir gewiß ermöglichen während meiner Mußestunden in seiner wohlthuernden Nähe verweilen zu dürfen."

"Das versteht sich von selbst. Bei der Ankunft meines Freundes werde ich nicht verfehlen Sie auf's Wärmste zu empfehlen, und da er erfreut ist strebsamen Menschen zu begegnen, so wird er gewiß nicht ermangeln Sie zuweilen in seine Wohnung einzuladen. Wie ernst Herr Doktor Krieger es mit seiner Uebersiedelung nach hier nimmt, ist aus dem Briefe, in welchem er bittet nach einer für ihn sich eignenden Wohnung mich doch umsehen zu wollen, leicht ersichtlich. Dr. Krieger ist fast menschenscheu und dennoch leutselig. Die Einsamkeit liebt er mehr als Alles. Am zweckentsprechendsten wird's für

ihn wohl sein, wenn er ein einstöckiges, seinen bescheidenen Ansprüchen genügendes Häuschen sich auf einem selbstgewählten Plaze unseres Oberwaldes erbaut. Billiges Baumaterial ist ja in nächster Nähe zu haben, und bei günstiger Witterung könnte bis zum kommenden Juni die Wohnung mit Leichtigkeit so weit hergestellt sein, um schlimmsten Falls vom Doktor schon bezogen werden zu können. In diesem Sinne werde ich noch heute den Brief des von mir hochverehrten Mannes beantworten."

"Es wird mich beglücken von diesem Manne lernen zu können. Meiner Ausbildung zu Liebe will ich gerne noch ferner die Unannehmlichkeiten meiner hiesigen Stellung und die mir unverschuldet zugefügten Kränkungen von Seiten einiger meiner Gemeindemitglieder mit Geduld ertragen. Innigsten Dank, Herr Pfarrer, für Ihr mir abermals erwiesenes Wohlwollen."

"Besuchen Sie mich häufiger!" haßte es dem Scheidenden nach.

Auf beschneiter Bahn schlug Osvald den nächsten Weg zu seiner Wohnung ein. Hier, in dem sehr hoch über dem Meeresspiegel gelegenen, das Sibirien Oberheßens genannten Pfarrdorfe, war seit einer Woche mit Macht der Winter hereingebrochen. Der aus der Polar- gegend eingewanderte Despot führte hier strenges Regiment. Weg und Steg, Berg und Thal, Flur und Au waren unter meterhoher, fast undurchdringlicher Schneedecke begraben. Die Fenster der Erdgeschosse waren mit einer zu Eis erstarrten Flockenmauer verbarrikadirt. Die einzigen Verkehrswege mit der Außenwelt des Dorfes bestanden in den von den Bewohnern in den Schneewall

gewühlten Minen und Gängen, welche aber wiederholt einstürzend, stets zu fast unausgesetzter Arbeit aufforderten. Im Starrkrampf lag die Natur, das Schweigen des Friedhofs herrschte. Die sonst scheuen Raben nahten krächzend, allein die Todtenstille unterbrechend, um ein Stückchen Brod oder Speiseabfälle jeglicher Art aus mitleidiger Menschenhand zu erbetteln. Ermattet und entkräftet aus Mangel an Nahrung fiel das Wild des Hochgebirges unter der eisigen Umarmung strengster Kälte todt auf das weißfeuchte Bahrtuch nieder: ein willkommener Leckerbissen für die hungernden Raubvögel des Oberwaldes. Die größtentheils in dürftigen Verhältnissen lebende Bevölkerung dieser überhaupt armen Gegend entbehrte, obgleich inmitten des Holzreichthums, sogar der dringend nöthigen Feuerung. Mangel, Noth und Elend mancherlei herrschte in vielen Familien. Für mildthätige Herzen und offene Hände war hier ein großes Feld.

Von Kriegers Freigebigkeit sich zu überzeugen hatte Biedermann mehrfach Gelegenheit gehabt.

„Er ist reich, er kann und wird helfen,“ dachte der brave Pfarrer, und um die zahlreich fließenden Thränen vieler seiner Pfarrkinder rascher trocknen zu können, hegte er die Absicht sich an Krieger, um eine Unterstützung bittend, sofort zu wenden. Ein edler, hoch zu preissender, Fremden zu Gute kommender Wohlthätigkeitsfönn durchglühte die Brust unseres mustergiltigen Seelenhirten. —

Das diesjährige Weihnachtsfest war unwiederbringlich in den dunklen Schooß der Vergangenheit hinabgerollt. Selbst in dem großen Geschäfte unseres Freundes Rosengold herrschte alljährlich um diese Zeit die peinlichste

Geschäftsstille. Otto, welcher seit einigen Monaten im Elternhause weilte, flog an der Seite seines Vaters auf einem mit zwei muthigen Rappen bespannten Schlitten am letzten Decembertage auf kristallartig glitzernder Schneebahn dem Pfarrhause zu. Dem biederem Geistlichen bereitete dieser unerwartete Besuch wirklich Freude, während die übrigen Glieder der Familie nur ein auf Täuschung und Heuchelei berechnetes Betragen an den Tag legten. Nur einige Mal hatte der Maler das Pfarrhaus zu betreten Gelegenheit gehabt, trotzdem war er heute der Held des Tages, indem er allein genügende und erwünschte Auskunft über die Häuslichkeit Kriegers zu geben vermochte.

„Dora, die Tochter des weisen Narren,“ ließ sich Otto vernehmen, „ist geradezu eine phänomenale Erscheinung. Sie ist schön, weise und edel: der personificirte Liebreiz. Wer Dora gesehen, der hat die Krone der Weiber geschaut.“

Der Maler hatte vergessen, daß er in Gegenwart von Damen gesprochen, er war unvorsichtig zu Werke gegangen und hatte unüberlegt der Zunge zu sehr die Zügel schießen lassen. Durch das Dora gespendete, übertriebene, von der Liebe diktirte Lob war die empfindlichste Stelle im Charakter der coquetten Olga berührt worden. Von dieser, ihre Eigenliebe verletzenden Ruhmrede auf Kriegers Tochter tief gekränkt, versetzte schnippisch und haßerfüllt die Pfarrerstochter: „Ein solcher Engel! Und Sie, Herr Maler, konnten es über sich gewinnen, diesen Ausbund an Tugend und Schönheit zu verlassen? In

Ihrer Stelle würde ich alle Tage meines Lebens liebegirrend dem Schlage dieser Nachtigall lauschen."

"Fräulein, Ihr Haß macht Sie zur Dichterin. Selbst des Neides giftgetränkte Geschosse müssen matt und unschädlich vor der Mauer der Tugend niederfallen. Dieses Mädchen steht zu hoch, als daß die Pfeile einer lästernen Zunge es zu erreichen oder gar zu verwunden vermöchten. Lassen wir den Gegenstand fallen, zumal die Zeit nicht mehr ferne liegt, in welcher dieses seltene Wesen unsere Heimath mit seiner Gegenwart beglücken wird. Wahrscheinlich bestätigt dann auch Fräulein Biedermann mein Urtheil und wird der von ihr Beneideten intimste Freundin."

"Nie, nie," zischte haßerfüllt des Pfarrers Tochter und verließ hierauf sehr erregt und geräuschvoll das Gemach.

Hugo verharrte in seiner passiven Rolle. Einzig und allein war sein Denken auf die in Kürze hier erscheinende Schöne gerichtet.

"Ich bin ernstlich," ergriff die Frau Pfarrer das Wort, „auf das Eintreffen dieser vielgepriesenen Familie gespannt. Ist sie erst hier, dann wollen wir Tage in unserm einsamen Gebirge verleben, um welche mancher, selbst zu den besten Ständen gehörender Bewohner einer Großstadt uns beneiden soll. Ueber gute Freunde geht nichts auf der Welt."

In der Nähe dieses falschen Weibes hielten Rosengold's nicht lange aus. Zum Leidwesen des Pfarrers verließ das Gefährt aus der Kreisstadt kurz nach Anbruch der Nacht schon das Pfarrhaus, und als die Thurmuhre

der Kreisstadt die achte Stunde verkündete, hielt das Gespann vor dem Rosengold'schen Hause.

Zwanzigstes Kapitel.

Als Krieger Biedermanns Brief erhalten, berief er Dora auf sein Zimmer, um eine ernste, höchst wichtige Angelegenheit mit ihr zu besprechen. Die Geldfrage, der wichtigste Faktor im Leben des Menschen mußte zunächst erörtert werden. Auf den Wink des Vaters erschien die Tochter, und Krieger begann: „Da ich im Begriffe stehe einen über Dein Lebensglück entscheidenden Schritt zu thun, so möchte ich erst auch Deine Ansicht hören, Deinen Rath vernehmen, bevor ich den geplanten Entschluß zur Ausführung bringe. Zu folgendem Aufschluß halte ich mich daher Dir gegenüber ernstlich verpflichtet.“ Krieger vermochte im Gespräche nicht fortzufahren, weil Dora sich schluchzend an der Seite ihres Vaters niederließ, ihren runden Arm um dessen Nacken schlang und den Mund ihres größten Wohlthäters mit unzähligen Küssen bedeckte.

„Liebe Dora! Nicht nur das unruhige, meine Studien und den Frieden meiner Seele störende Leben dieser Stadt, sondern noch weiterreichende, ja unabwiesbare Gründe, deren Kraft, Bedeutung und Tragweite ich seit Monaten reiflich erwogen, zwingen mich geradezu die letzten Jahre meines Lebens wahrscheinlich kümmerlich — vergessen von der Welt und die Welt vergessend — auf dem Lande zubringen zu müssen.